

Lambert Ritter von Pantz †.

Am 3. Jänner 1895 verschied nach schwerem Leiden zu Fieberbrunn in Tirol der Berg- und Hüttendirector Lambert Ritter von Pantz, ein treuer, bescheidener, dabei in seinem Fache tüchtiger Fachgenosse.

Zu Sava in Krain am 24. October 1835 als dritter Sohn des durch viele Jahre bei den damals Ruard'schen Eisenwerken und Bergbauen in Sava als Director wirkenden A. R. v. Pantz, der als tüchtiger Hüttenmann einen sehr guten Ruf genoss, geboren, zeigte Lambert v. Pantz schon in seiner Jugend eine besondere Vorliebe für das Montanwesen. Er widmete sich auch diesem Fache und trat nach absolvirter Technik und der Bergakademie in Leoben in die Praxis. Seine praktische Laufbahn begann Pantz 1857 als Verweser der Stahlwerke zu Rosenbach in Kärnten. Nach Auflassung dieser Werke trat er 1862 als Hüttenadjunct bei der damals v. Rosthorn'schen Gewerkschaft Buchscheiden ein und blieb dort in dieser Eigenschaft bis 1869, um einem Rufe nach Feistritz in der Wochein als Verwalter zu folgen. Nach der Gründung der krainischen Eisenindustrie-Gesellschaft wurde v. Pantz als technischer Director nach Sava berufen, von wo aus er sämtliche Bergbaue in Oberkrain leitete. Sava entwickelte sich unter seiner Leitung. Durch die Verhüttung manganhaltiger Erze und des daraus erzeugten Ferromangans erhielt es einen Weltruf und unsere Zeitschrift hat seinerzeit über dieses Fabrikat eingehend referirt.*) Die patentirten, ingenösen Drahtseilhaben, die von Pantz zuerst in den Forsten und bei einem Bergbaue der krainischen Eisenindustrie-Gesellschaft angewendet wurden, fanden viele Nachahmungen.

So wirkte v. Pantz mit hingebendem Eifer bis zum Jahre 1889 in Sava. Zum grossen Theile sind die ausgebreiteten Anlagen sein Werk. Sava in seiner heutigen Gestalt zu leiten, war ihm nicht bestimmt. Er ging mit dem Bewusstsein, sein Bestes für die Heimat gethan zu haben, geliebt und geachtet von seinen Beamten und Arbeitern, um einem neuen Regime Platz zu machen. Pantz liess sich nun als Civilingenieur in Laibach nieder, erhielt dort einen Ruf, die gräf. Lodron'schen Werke zu Gründ in Kärnten wieder in Betrieb zu setzen, eine Aufgabe, die er in Folge der dortigen misslichen Verhältnisse nicht erfüllen konnte. Im Jänner 1890 übernahm v. Pantz die technische Direction der Berg- und Hüttenwerke zu Fieberbrunn in Tirol, wo er die Stahlpuddelerei einführte und bis zu seinem Tode wirkte. Seine Freunde und Collegen und Alle, die ihn näher kannten, werden ihm, dem edlen Menschen, ein bleibendes Andenken bewahren. Möge ihm die Erde leicht werden!

A. Jugowitz.

Oberinspector Josef Zwolensky †.

Eine heftige Lungenentzündung war es, die diesem im besten Alter stehenden thätigen Manne am 10. Februar l. J. ein jähes Ende brachte. Josef Zwolensky war in Wien am 21. Jänner 1841 geboren, absolvirte seine Studien an der Oberrealschule und Polytechnik in Wien und ging 1860 nach Leoben an die Bergakademie, woselbst er als Assistent bis 1862 wirkte. Von dort trat er in Witkowitz in die Praxis und war im Hüttenwerke daselbst durch 6 Jahre thätig. Anlässlich des Bahnbaues Wien-Stadlau-Brünn nahm er Dienste bei der damaligen unter Director Ruppert stehenden Baudirection und ward beim Bau des Iglava-Viaductes beschäftigt, dessen Reconstruction vor einigen Jahren vom Eisenwerke Reschitza durchgeführt wurde. Noch vor Beendigung dieses Baues wurde Zwolensky als Hüttenmeister der Walzhütte für Reschitza engagirt, von welchem Zeitpunkte an seine Thätigkeit mit diesem Werke in innigem Zusammenhange stand, der auch in den letzten Jahren,

*) So z. B. S. 211, Jahrg. 1872.

in welchen er als technischer Referent bei der Domänendirection wirkte, aufrecht erhalten wurde. Sein Wirken zum Aufblühen des Werkes hat dauernden Ausdruck gefunden in den vielen jüngst entstandenen Neubauten und Verbesserungen der Einrichtungen, welche es dem Werke ermöglichen, der immer schärfer auftretenden Concurrenz wirksam zu begegnen. Leider war es Zwolensky nicht vergönnt, den begonnenen Neubau selbst zu beenden und so die Freude an dem von ihm besonders geliebten Werke Reschitza auch nach dessen beendeter Reconstruction zu geniessen. Seine Familie betrauert den besten Gatten und Vater; die Domänendirection verlor einen mit umfassendem Wissen ausgestatteten, einen ihrer besten, dienstfertigen Beamten und Alle, die ihn kannten, einen aufrichtigen Freund und Collegen, einen allgemein hochgeachteten und beliebten Mitbürger. Die Erinnerung an ihn wird eine bleibende sein und allerorts wird seiner stets mit Liebe gedacht werden. Nach einem Leben voll Thätigkeit und Schaffenslust möge ihm die ewige Ruhe beschieden sein.

Hermann Gruson †.

In Buckau-Magdeburg starb am 31. Jänner 1895 der Begründer des Grusonwerkes, Hermann Gruson, im 74. Lebensjahre. Ursprünglich eine Schiffswerfte, welche aber mangels genügender Aufträge schon nach wenigen Jahren zum Stillstande kam, benützte Gruson die zu derselben gehörende Giesserei und verlegte sich auf die Erzeugung von Hartgussmaterialien, insbesondere für den Eisenbahnbau und -Betrieb; rasch entwickelte sich nunmehr das Unternehmen unter der umsichtigen Leitung des Verstorbenen zu einer der grössten Werksanlagen Europas, aus welcher allerlei Gussstücke für Eisenbahnen, Pferde- und Grubenbahnen und bald auch Hartgussräder, Hartgusswalzen und A. m. hervorgingen. In der Behandlung des Eisengusses immer fortschreitend, verlegte sich Gruson, nachdem seine Hartgussgeschosse sich vorzüglich bewährt hatten, auf die Fabrication von Panzerplatten, die bei den vorgenommenen Erprobungen die Concurrenz mit den besten Erzeugnissen anderer Werke bestanden, und von den Heeresverwaltungen verschiedener Länder beim Schiffsbau, zu Panzerthürmen, Küstenbefestigungen und dergleichen in Verwendung genommen wurden. Eine ausgedehnte Maschinenbau-Anstalt, deren Fabricate heute in den verschiedenartigsten Industrien und vielfach beim Bergbaue, bei der Erzaufbereitung und in metallurgischen Etablissements in Thätigkeit sind, verbreitete den Ruf des Grusonwerkes über die ganze Erde. Bekanntlich wird dasselbe seit 1892 von F. A. Krupp betrieben und führt nunmehr den Namen Friedrich Krupp Grusonwerk. Nicht allgemein bekannt dürfte es sein, dass Herr Gruson auch das Gebiet der Naturwissenschaften mit besonderer Vorliebe pflegte und seine Forschungsergebnisse in dem Buche „Im Reiche des Lichtes“ niedergelegt hat.

Personalnachrichten.

Gottfried Punzengruber, gräf. Thurn'scher Bergverwalter, zu Hamberg (Kärnten) trat in den Ruhestand; gleichzeitig wurde auch der Bergbaubetrieb daselbst eingestellt. N.

Berichtigung.

In dem Referate über die, den Raubbau beim Kohlenbergbaue betreffende Eingabe von Schulz von Straznicky und Genossen, in Nr. 1 der Vereins-Mittheilungen l. J. hat sich auf Seite 10, al. 3, 1. Sp., 7. Zeile ein sehr sinnstörender Druckfehler eingeschlichen; es heisst nämlich: in Folge einer rationellen statt u rationellen Vor- und Ausrüstung.